

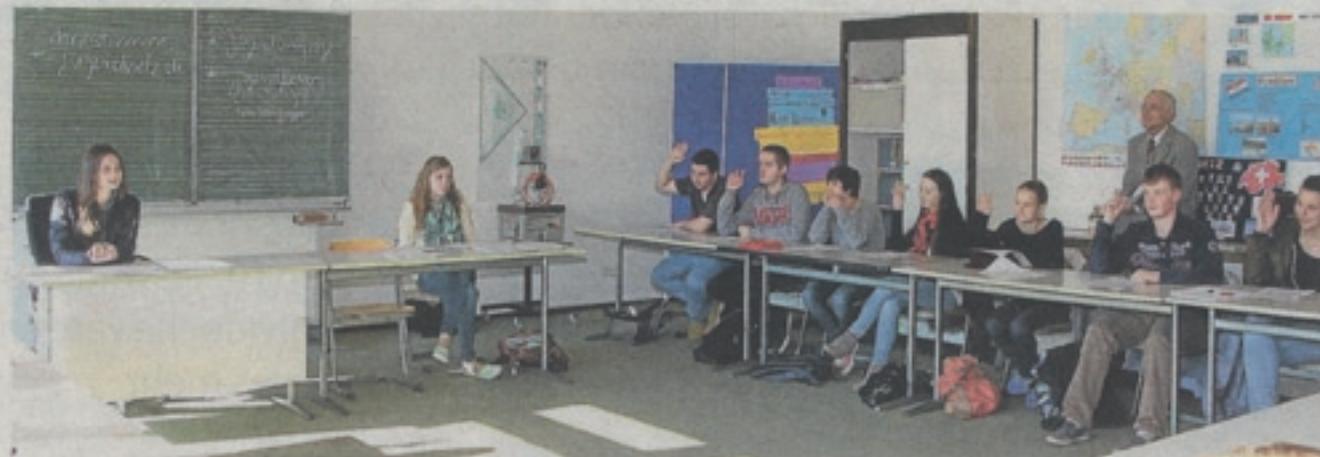
Politik-Workshop an den Zinzendorfschulen

Mitspracherecht und Freizeitangebote machen Gemeinde für Jugendliche attraktiv

Königsfeld. Was macht eine Gemeinde für Jugendliche attraktiv? Nachdem sie im Zusammenhang mit dem LEADER-Projekt »Zukunft junger Menschen im Südschwarzwald« an einem Politik-Workshop teilgenommen hatten, waren sich die Schülerinnen und Schüler der zweijährigen Berufsfachschule der Zinzendorfschulen in vielen Punkten einig: Mitspracherecht, Freizeitangebote und Treffpunkte waren die Aspekte, die immer wieder genannt wurden.

Kurz vor dem Jugendforum, zu dem die Gemeinde Königsfeld ihre jungen Bewohner eingeladen hat, bekamen die Berufsfachschüler die Gelegenheit, politische Zusammenhänge hautnah zu erleben. Der Sozialpädagoge Udo Wenzel führte eine Klasse der zweijährigen Berufsfachschule durch eine fiktive Gemeinderatssitzung. Die Rolle der Bürgermeisterin hatte Felicitas Berroth übernommen, die sich vor dieser Sitzung vom echten Bürgermeister Fritz Link in die Gepflogenheiten dieses demokratischen Instrumentes einweisen ließ. »Zu Anfang werden alle begrüßt und dann müssen Sie darauf achten, die Wortmeldungen der Reihe nach zu berücksichtigen«, erklärte er ihr.

Die Tagesordnung war typisch für einen kleinen Ort im ländlichen Raum: Das Schwimmbad schreibt rote Zahlen, die Gemeinderäte müssen sich entscheiden, ob deshalb der Eintritt erhöht wird. Außerdem muss ein Platz für eine neue Seniorenwohnanlage und eine Skateboardanlage gefunden und die kostspielige Verschö-



Berufsfachschülerin Felicitas Berroth (links) leitet die fiktive Gemeinderatssitzung ihrer Klasse. Fotos: Zinzendorfschulen

nerung einer Straße diskutiert werden.

Nach anfänglichem Zögern warfen die Schülerinnen und Schüler bei den verschiedenen Punkten immer mehr interessante Diskussionspunkte in die Runde. Die Erhöhung des Eintrittspreises für das Schwimmbad könne sich als kontraproduktiv erweisen, weil zu befürchten ist, dass bei höherem Eintritt weniger Besucher kommen. Besser sei da, mit gezielten Events ein Plus zu erwirtschaften. Dieser Vorschlag kam gut an und wurde einstimmig angenommen. Bei der Skater-Anlage argumentierte eine Schülerin gegen den Plan, sie auf dem Schulhof anzulegen: »Die Schule ist zum Lernen da«, meinte sie, außerdem wäre eine solche Anlage zu laut.

Auch in die Lebenssituation älterer Menschen konnten sich die Berufs-

fachschüler gut einfühlen: Senioren sollten gute Einkaufs- und Erholungsmöglichkeiten sowie eine Kirche in der Nähe haben, die Nachbarschaft zu einem Bolzplatz sei eher ungeeignet.

Je länger die fiktive Gemeinderatssitzung dauerte, desto engagierter wurde diskutiert. In der abschließenden Diskussion meinten einige, es sei schwierig gewesen, sich in eine Gemeinde hineinzudenken, die sie gar nicht kennen. Manche fanden die Themen »nicht so interessant«, andere dagegen sehr realistisch. »Am einfachsten war das Freibad-Thema«, waren sich alle einig. Zum einen hatte jeder vermutlich das gleiche Bild vor Augen, zum anderen sei es dabei ja »nur um den finanziellen Aspekt« gegangen.

Obwohl einige Schüler davon überzeugt sind, dass die meisten jungen

Menschen kein so großes Interesse an Politik haben, hatte es Felicitas Berroth es schon zu Beginn des Workshops auf den Punkt gebracht: »Wenn Jugendliche besser zusammenhalten, steigt die Lebensqualität.«



Bürgermeister von Königsfeld, Fritz Link, erklärte Felicitas Berroth, was sie bei einer Sitzung des Gemeinderates zu beachten hat.